

summer school

wissens(re)produktion(en)

27. bis 28. juni 2024
universität salzburg
unipark nonntal

Meike Sophia Baader (Hildesheim)

**Die Macht der Narrative als Form der Wissensproduktion. Kultur- und
erziehungswissenschaftliche Perspektiven**

Susanne Maurer (Marburg/Tübingen)

**»Die Wahrheit ist von dieser Welt« – Erkenntnispolitische
Reflexionen in feministischer Perspektive**

Lena Köhler (Jena)

**Von Anfang an in Wissen verstrickt – Gebürtliche
Verwobenheit, Positionalität und Neuanfang**

Nils Klevermann (Tübingen)

Wissenskombinationen: Queer Studies/Theory und Pädagogik

Christine Lohmeier (Salzburg)

**Erinnerungen in unterschiedlichen medialen Kontexten
als Wissensproduktion**

Susanne Maurer (Marburg/Tübingen)

Erkenntnispolitische Reflexionen in feministischer Perspektive

Matthias Steffel (Salzburg)

**Historisch-systematisches Forschen als Religions-, Kultur-
und Ideologiekritik**

Melanie Holztrattner (Salzburg)

**Wissensrekonstruktionen. Eine Einführung
in die Dokumentarische Methode**

keynotes und workshops



Anmeldung, auch für die jeweiligen Workshops,
bis zum 8.6.2024 unter summerschool.dsp@gmail.com

Veranstaltet vom DSP-Kolleg »macht.bildung.gesellschaft«
unter der Leitung von Birgit Bütow und Sabine Seichter

macht
bildung
gesellschaft
dsp-kolleg



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

summer school

wissens(re)produktion(en)

27. bis 28. juni 2024
universität salzburg
unipark nonntal

Die diesjährige Summerschool widmet sich der verfänglichen Problematik von »Wissens(re)produktion(en)«.

Im sperrigen Titel deutet sich bereits an, dass wir es hier nicht bloß mit einem äußerlichen Problem zu tun haben, das gesamtgesellschaftliche Relevanz hat, sondern dass Wissenschaft selbst zutiefst in die (Re)produktion(en) von Wissen verstrickt ist. Welche Wissensbestände werden wie reproduziert? Welches Wissen wird neu produziert und wie wäre das eine vom anderen zu unterscheiden? Welches Wissen bewegt sich an den Rändern und Grenzen von Wissenschaft und welche Rolle spielen hier die (kapitalistischen) Rahmenbedingungen von Kultur und Gesellschaft? Wer erhält überhaupt die Möglichkeit sich an diesen Prozessen zu beteiligen; welche Narrative entstehen, festigen sich und erfüllen welche Funktionen? Diese und weitere Fragen wollen im Rahmen der Summerschool interdisziplinär thematisiert und bearbeitet werden.

Bestehende Vormachtstellungen, Deutungsmuster und -heiten werden in den Vorträgen und Workshops ebenso zur Diskussion gestellt wie Zugänge und Methodologien für den Zugriff auf explizites und implizites Wissen. Ziel wird es sein, ideologischen Verfestigungen und bestehenden Hegemonien entgegenzuarbeiten und dabei die Positionierung der je eigenen Forschungsprojekte in den (wissenschaftlichen) Diskursaren besser zu verstehen, d.h. an bestehende Diskurse und Wissensformationen anzuschließen, ohne sie aber blind zu reproduzieren.



Anmeldung, auch für die jeweiligen Workshops, bis zum 8.6.2024 unter summerschool.dsp@gmail.com

Veranstaltet vom DSP-Kolleg »macht.bildung.gesellschaft« unter der Leitung von Birgit Bütow und Sabine Seichter

macht
bildung
gesellschaft
dsp-kolleg



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

summer school

wissens(re)produktion(en)

donnerstag, 27. juni

13.30-14.00 Uhr | Begrüßung

Meike Sophia Baader (Hildesheim)

Die Macht der Narrative als Form der Wissensproduktion

Kultur- und erziehungswissenschaftliche Perspektiven

Der Beitrag befasst sich mit der Macht der Narrative als Form der Wissensproduktion, insbesondere auch in krisenhaften Zeiten. Dabei wird zunächst ausgeführt, was unter Narrativen verstanden werden kann. Hierbei wird insbesondere an kulturwissenschaftliche Überlegungen und solche aus Erzähltheorien angeschlossen. Narrative sind elementare Erzählformen (Link 2013), sie verdichten und verfestigen Erzählungen und weisen in der Wiederholung vergleichbare Strukturen, Muster und storylines auf. Mit Zeman (2020) können sie als ein spezifischer Diskursmodus verstanden werden, der Verknüpfungen und Anordnungen von Ereignissen vornimmt, um so Bedeutungen zu generieren. Dieser Modus der Verknüpfung folgt unterschiedlichen Mustern und Formen. Durch ihre spezifische Form der Verknüpfung haben Narrative eine ordnende Funktion, dabei arbeiten sie häufig mit Verknappungen und mit Schließungen, die wiederum orientierend und damit identitätsstiftend sind. Auch Han unterstreicht ihre »geschlossene Ordnung«, »die Sinn und Identität« stiftet (Han 2023, S. 11). Häufig weisen Narrative zudem eine emotionale Dimension auf. Neben der »Orientierungsfunktion« kann ein Narrativ auch als »moralische Leitfunktion« und als »moralische Belohnungs- und Strafstruktur« fungieren oder in der Funktion der »Herausbildung individueller und kollektiver Identitäten« stehen, wie Breithaupt herausarbeitet (Breithaupt 2022, S. 186). Dies alles trägt zur Macht von Narrativen bei. In einem zweiten Teil wird exemplarisch das Narrativ »Aufstieg durch Bildung« in den Blick genommen, um so das Aufkommen von Narrativen, aber auch ihre Schwächung an einem Beispiel zu diskutieren.

14.00-15.00 Uhr | Keynote

15.00-15.30 Uhr | Kaffeepause

Lena Köhler (Jena)

Von Anfang an in Wissen verstrickt – Gebürtliche Verwobenheit, Positionalität und Neuanfang

Ein jeder Mensch wird in einen spezifischen Kontext hineingeboren, der die eigene Positionalität in der Welt formt. Mit der Geburt werden die Menschen sozial markiert, in Relation zu anderen gesetzt und in bestehende Machtstrukturen hineingeboren. Damit geht auch die stetige (Re-)Produktion von Wissen einher. Gleichzeitig ist – mit Hannah Arendt gedacht – ein jeder Mensch zum Neuanfang befähigt und kann Widerständigkeit praktizieren. Im Workshop soll die Bedeutung der gebürtlichen Positionalität und dem situiereten Wissen in den Blick genommen und gemeinsam über ihre Verwobenheit mit Erziehung und Bildung sowie über die Möglichkeit von Neuanfängen diskutiert werden.

15.30-17.30 Uhr | Workshop A

summer school

wissens(re)produktion(en)

Nils Klevermann (Tübingen)

Wissenskombinationen: Queer Studies/Theory und Pädagogik

Wissen aus dem Feld der Queer Studies bzw. der Queer Theory wird seit einigen Jahren verstärkt auch in der Pädagogik rezipiert. Nach einer Einführung in Forschungsperspektiven der Queer Studies anhand zentraler Begriffe und Konzepte wird deren Anregungspotential für die (Sozial-)Pädagogik herausgearbeitet und mit den Teilnehmenden vertieft. Eigene Anliegen der Teilnehmenden (Forschungsdesigns, Forschungsmethoden, empirisches Material) sind daher willkommen und nach Voranmeldung möglich.

15.30-17.30 Uhr | Workshop B

freitag, 28. juni

Susanne Maurer (Marburg/Tübingen)

»Die Wahrheit ist von dieser Welt« – Erkenntnispolitische Reflexionen

in feministischer Perspektive

Der Vortrag stellt aufs Neue die Frage nach dem Verhältnis von »Erkenntnis und Interesse« und nutzt dafür Erfahrungen und Reflexionen aus dem Kontext feministischer Theoriebildung, innerhalb wie außerhalb (bzw. ‚am Rande‘ oder ‚auf der Grenze‘) des akademischen Feldes. Dabei werden – im Bewusstsein und in der Vorstellung einer Art Wahlverwandtschaft - auch einige Seiten-Blicke auf Theoretisierungen und Erfahrungen (in) der rassismuskritischen Forschung geworfen. Was bedeutet es, wenn die Kritik an macht- und gewaltvollen Ordnungen der Ungleichheit und Differenz akademisch wird? Mit welchen Verwerfungen geht ein solcher Prozess einher, und welche Denkangebote können für deren Reflexion hilfreich sein?

09.00-10.00 Uhr | Keynote

10.00-10.30 Uhr | Kaffeepause

Christine Lohmeier (Salzburg)

Erinnerungen in unterschiedlichen medialen Kontexten als Wissensproduktion

Mediatisierte Erinnerungen können als Wissensproduktionen der Gegenwart mit Rückgriff auf Vergangenes und gerichtet auf die Zukunft verstanden werden. In diesem Prozess werden verschiedene Institutionen, Personen und Medien in- und exkludiert. Vor dem Hintergrund des Medienwandel diskutieren wir wie Erinnerungen in verschiedenen medialen Umgebungen und Kontexten entstehen, welche Akteure dabei involviert sind, wie Aushandlungsprozesse verlaufen und Machtpositionen verhandelt werden.

10.30-12.30 Uhr | Workshop A

summer school

wissens(re)produktion(en)

Susanne Maurer (Marburg/Tübingen)

Erkenntnispolitische Reflexionen in feministischer Perspektive

Anschließend an die Keynote wird an der Frage nach dem Verhältnis von »Erkenntnis und Interesse« mittels erkenntnispolitischer Reflexionen in feministischer Perspektive weitergearbeitet. Dabei wird vor allem auf die Fragen und Problemwahrnehmungen der Teilnehmenden Bezug genommen.

10.30-12.30 Uhr | Workshop B

12.30-13.00 Uhr | Kleiner Imbiss

Matthias Steffel (Salzburg)

Historisch-systematisches Forschen als Religions-, Kultur- und Ideologiekritik

Um gängige Praxen der Wissens(re)produktion(en) in den Blick zu bekommen, bieten sich auch historisch-systematische Zugänge an. Dabei sind besonders die historisch gewordenen Wissensbestände von Interesse – ebenso ihre Geschichtsschreibung (Stichwort: Doppelte Historizität). Die These des Workshops: Der historisch-systematische Blick versetzt Forschende überhaupt erst in die Lage, beurteilen zu können, bei welchen Wissensbeständen es sich um bloße Reproduktionen handelt und an welchen Stellen tatsächlich neues Wissen entstehen konnte bzw. kann. Um dies greifbar zu machen, wird der Workshop allgemeinpädagogisch an der offenen Frage nach dem Menschen ansetzen und dabei die Wissensbestände problematisieren, die Menschen (wissenschaftlich) über sich selbst produzieren und immer wieder reproduzieren. Um hier Ansatzpunkte zu finden, werden religions-, kultur- und ideologiekritische Perspektiven vorgeschlagen, mithilfe derer sich bestenfalls die materiellen Voraussetzungen und Bedingungen von Wissens(re)produktion(en) offenlegen lassen. Ziel wird es sein, herauszuarbeiten, dass historisch-systematisches Forschen nicht nur als bloße ›Reproduktionsmaschine‹ verfährt, sondern als dezidiert kritische Forschungsweise dazu beitragen kann, ›blinde Flecke‹ sichtbar zu machen, ›ausgetrampelte Pfade‹ zu überschreiten und dadurch auch neues Wissen und neue Wissensstrukturen möglich zu machen – ohne dabei die bestehenden Wissensbestände zu vergessen.

13.00-15.00 Uhr | Workshop A

Melanie Holztrattner (Salzburg)

Wissensrekonstruktionen. Eine Einführung in die Dokumentarische Methode

Die Dokumentarische Methode stellt einen im qualitativ-rekonstruktiven Paradigma im deutschsprachigen Raum etablierten Forschungszugang dar, der einen Zugriff auf explizite und implizite Wissensbestände ermöglicht. Nach einer Einführung in die methodologischen Grundlagen der praxeologischen Wissenssoziologie werden die Arbeitsschritte der formulierenden und reflektierenden Interpretation exemplarisch erprobt. Das Einbringen eigener Anliegen durch die Teilnehmenden ist nach Voranmeldung möglich.

13.00-15.00 Uhr | Workshop B

15.00 Uhr | Ausklang